

Nach seinem Tode erschienen: In 1. p. d. Thomas tractatus quinque, ib. 1656; De justitia et jure, de restitutione et poenitentia, ib. 1669; In 2. et 3. p. tractatus sex, Lugdun. 1669 (nämlich über die Sünde, die Rechtfertigung, die actuelle Gnade, die theologischen Tugenden, die Menschwerdung und über die Vorzüge Christi).

3. Perez, Dominicus, O. Praed., zierte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts 15 Jahre hindurch die erste theologische Zeitschrift zu Alcalá. Er schrieb De scientia Dei tum necessaria tum libera juxta d. Thomae mentem, Matriti 1747; De fide, ib. 1744; De ineffabili incarnationis mysterio, ib. 1782.

4. Perez, Hieronymus, O. B. Mariae V. de Mero., wird als subtiler Ausleger des hl. Thomas gerühmt, wie das auch seine Commentaria in 1. et 1, 2. p. Summae S. Thomae, Matriti 1548, 2 tom., bezeugen.

5. Perez de Ayala, Martin, bedeutender Theologe Spaniens um die Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde geboren 1504 zu Hiesle in der Diocese Cartagena. Zu Toledo lehrte er Philosophie, zu Granada Theologie. Er wohnte dem Wormser Colloquium und dreimal dem tridentinischen Concil bei. Karl V. ernannte ihn 1548 zum Bischof von Guadix, 1560 zum Bischof von Segobia und 1564 zum Erzbischof von Valencia, doch starb er schon nach 2 Jahren (5. Aug. 1566). Er behandelte ein bis dahin weniger bearbeitetes Thema: De divinis, apostolicis atque ecclesiasticis traditionibus, de auctoritate ac vi earum sacrosancta assertiones seu LL. X, Colon. 1549. Seine übrigen Schriften sind theils philosophischen theils katholischen Inhaltes. — Von ihm ist zu unterscheiden

6. Perez de Unanua, Martin, S. J., Lehrer der Philosophie und Theologie zu Valencia und Barcelona. Er starb am 4. März 1660 und hinterließ De Deo ut trino seu de mirabili Ss. Triados mysterio opus theologicum 20 disp. divisum, Lugdun. 1639; De mirabili divini Verbi incarnatione opus theologicum 40 disp. divisum, ib. 1642; De s. matrimonii sacramento opus morale theologicum 60 disp. divisum, ib. 1646; De virtute et sacramento poenitentiae opus theologicum, scholasticum et morale 57 disp. divisum, ib. 1654.

7. Perez, Sebastian, Bischof von Osma (1588—1593), schrieb De sensibus, Scripturae, Burgis 1587; De sacramentis in genere, de baptismo, confirmatione, eucharistiae sacramento et sacrificio, canonis missae explicatione commentaria et disputationes analyticae in qq. 8. p. S. Thomae a 60—73, ib. 1588. (Vgl. Nic. Antonius, Bibliotheca hispana nova I et II, Matriti 1788—1788; Hurter, Nomenclator lit. I et II, 2. ed., Oenip. 1892 et 1893, a. v. Perez.) [Hurter S. J.]

Perfectionisten war ursprünglich der Name einer freiwilligsten Secte zur Zeit der englischen

Republik, welche die Erreichbarkeit eines Zustandes sündelofer Vollkommenheit für die Gläubigen behauptete und, da „für die Heiligen kein Gesetz“, antinomistischen Grundsätzen den Weg ebnete (Thomas Edwards, Gangraena Haeresium, London 1646). Verwandte Anschauungen lebten wieder auf durch John Humphrey Noyes (geb. am 6. Sept. 1811 zu Brattleborough [Vermont]), der Anfangs Jurist, dann Theologe zu Andover und Yale war, 1838 zum Prediger ordinirt wurde und sich verheiratete. Infolge einer „zweiten Belehrung“ (1834) bekannte er sich zum „Perfectionismus“, dessen Anschauungen er in periodischen Blättern und zahlreichen selbständigen Werken zu verbreiten suchte. Er sammelte auch einen Anhang unter dem Namen „Perfectionisten“, weshalb die Erlaubniß zum Predigen ihm entzogen wurde. Beeinflusst durch die in Brook Farm bereits praktisch durchgeführten Ideen Fouriers, versocht er auf Grund der Bibel den uneingeschränkten Communismus und gründete mit seinem Anhang 1846 in seinem bisherigen Wohnort Putnam (Vermont) eine Colonie nach diesen Grundsätzen; er wurde jedoch bald wegen der Anstoß erregenden Zustände von dort vertrieben. In der County Madison (New York) hatte er eben mit der Gründung einer Colonie begonnen; auch rief er seit 1847 mehrere andere Gemeinden in's Leben, in welchen der Communismus aufs Vollständigste durchgeführt wurde bis auf Haus und Tisch, Weiber und Kinder. Es handelte sich dabei nicht um Nachahmung der Apostelgemeinde (Apg. 2, 44), sondern um Herbeiführung eines „paradiesischen Zustandes“ schon für dieses Leben. Nach Noyes ist jedoch ein solcher Communismus nur dann durchführbar, wenn, wie bei seinen Anhängern, die überwiegende Mehrheit der Gemeindeglieder durch Gottvertraulichkeit zu jenem Grad von Religion fortgeschritten sei, welcher die Selbstsucht ertödtet und die Sünde im Menschen tilgt. Unter „Selbstsucht“ aber verstand er das Verlangen nach ausschließlichem Besitz und ausschließlicher Liebe. In Gott nahm er ein zweifaches Princip an, ein männliches und ein weibliches, da der Mensch „nach Gottes Ebenbild erschaffen“. Dem Teufel wurde großer Einfluß zugestanden. Sonntagsgottesdienst und Sacramente gab es in diesen Gemeinden nicht, doch wurde die tägliche Arbeit mit Andachtsübungen begonnen und beschlossen. In Bezug auf sociale und geschäftliche Stellung waren Weiber und Männer gleichgestellt. Um Zwangsmaßregeln von Seiten der Regierung zuvorkommen, wurde 1879 eine Art von Ehe eingeführt, doch hielt Noyes seine entgegengesetzten Grundsätze in der Theorie aufrecht bis zu seinem am 13. April 1886 zu Niagara Falls (Ontario, Canada) erfolgten Tode. Der Grundbesitz der Hauptniederlassung allein belief sich um 1874 auf weit über 600 Acres; das Vermögen wurde auf 500 000 Dollars geschätzt. Die Gemeinde Oneida zählte damals 238, Wallingford (Conn.) 45 Mitglieder. Sie besaßen zwei völlig ausgerüstete